



Das öffentliche Beschaffungswesen ist so eine Sache. Seit 1998 gilt «Der Zuschlag erfolgt an das wirtschaftlich günstigste Angebot». Ein kleiner Satz, der fast alles verändert hat. Heute wissen wir: Das wirtschaftlich günstigste Angebot ist nicht immer das richtige Angebot! Kurzfristig gedacht profitieren wir Steuerzahler, denn wenn öffentliche Aufträge dem billigsten Anbieter zugesprochen werden, sinken die Kosten der öffentlichen Hand. Mittelfristig betrachtet aber schadet dieses Vergabereglement mehr als es nützt. Denn bei einer solchen Vergabe wird nicht berücksichtigt, wer beispielsweise Lehrlingen eine Ausbildung ermöglicht, Bewohnern ein Einkommen gibt oder wer wie viele Steuern bezahlt oder in der Vergangenheit bezahlt hat. Nein, das alles zählt nicht. Auch zählt nicht, dass man an die 50 gute Steuerzahler beschäftigt und Jahrzehnte gutes Geld versteuert. Es zählt das «wirtschaftlich günstigste Angebot». Jüngst geschehen bei der Vergabe einer Arbeit in Visp, wo unser Angebot demjenigen der Mitbewerber um nicht einmal 5'000 Franken unterlegen ist – wohlbermerkt bei einer Auftragssumme von 1.3 Mio. Fr. Der Entscheid mag juristisch und formal korrekt sein. Und dennoch will ich ihn nicht verstehen. Die kurzfristige Betrachtung dieses Sachverhalts hat noch eine steuerliche Komponente: Denn bei der interkommunalen Steuerverteilung versteuert unsere Firma dort ihren Gewinn, wo sie Arbeit bekommt. Und wenn wir in Visp keine Arbeit bekommen, werden wir hier auch wenig Steuern bezahlen. Wie Eingangs gesagt: Das öffentliche Beschaffungswesen ist so eine Sache. Es regt mich auf und regt mich an, Konsequenzen zu überlegen...

Raymond Imboden
CEO Ulrich Imboden AG

Landbrücke Visp:

Eindrückliche Brückendmontage während der Nacht

Seite 2

Sevenett:

Umbau Betonmischer und Neubau Restbetonrecycling

Seite 3

Unterführung Staldbach:

Sicherheit für Fussgänger des Planetenwegs

Seite 5

Kraftwerk Jungbach:

Ein Werk für die Zaniglascher Zukunft

Seite 7

Sebastianspark Brig:

Wohnen in attraktiver Wohnlage

Seite 9

Talstation Blatten-Belalp:

Ein Quantensprung für die Belalp

Seite 11

Gebreitepark Visp

Städtisches Wohnen im Herzen von Visp

Mitten im Zentrum von Visp bei den ehemaligen Tennisplätzen am Gebreitenweg entsteht eine Überbauung der Pensionskasse der Lonza AG. Es entstehen insgesamt 27 Wohneinheiten auf vier Obergeschossen und einem Attikageschoss.



Die Parzelle befindet sich im Zentrum von Visp. Sie entstand aus einer Abarzellierung der ehemaligen Tennisplätze. Westlich grenzt das Grundstück an eine unverbaubare Parkanlage der Gemeinde.

Kleiner Rückblick: Bereits im Oktober 2002 tauchten Gerüchte auf, dass die Gemeinde Visp einen Teil des Areals Gebreiten aufkaufen will, um dort eine Parkanlage zu errichten. Vom rund 5'000 m² grossen Areal, das bis anhin der Lonza Pensionskassen AG gehörte, hat die Gemeinde Visp dann zirka 3'000 m² gekauft. 2008 erfolgte der Rückbau der alten Tennisplätze. In den folgenden Jahren entstand hier eine grüne Oase und im Sommer wurde hier ein Beachvolleyballfeld eröffnet.

Stadtwohnungen

Das Projekt hat das Architekturbüro «Steinmann & Schmid» entwickelt: Durch die Setzung eines schlanken Zeilenbaus wird der Parkraum räumlich gefasst.

Auf Grund seiner abgestuften Form passt sich das Gebäude gleichzeitig den Proportionen der Nachbarbebauungen an. Durch grossformatige Öffnungen und fließende Raumabfolgen innerhalb der Erdgeschosswohnungen wird die Parklandschaft in den Baukörper einbezogen und durch eine Umzäunung im Osten begrenzt. Diese bildet gleichzeitig die Fortsetzung der bestehenden Grundstücksmauer entlang des Gebreitenwegs. Es entsteht ein grosszügiger Erdgeschossbereich mit fünf eigenständigen Wohneinheiten, welche die Wohnqualität eines urbanen Einfamilienhauses aufweisen. Jede Einheit wird über einen eigenen Zugangshof erschlossen, westseitig öffnet sich der private Aussenbereich zum öffentlichen Park. Die Obergeschosse werden konventionell über Treppenhäuser erschlossen. In zwei dreispännigen Anlagen werden grosszügige, konsequent zum Park orientierte Stadtwohnungen angeordnet. Charakteristisch für die Wohnungen sind die offenen, lichtdurchfluteten Raumsequenzen sowie ihre konsequente Orientierung zum Aussenraum im Westen. Grosszügige und gedeckte Balkone werden in das Gebäudevolumen integriert und bilden eine räumliche Erweiterung.

teristisch für die Wohnungen sind die offenen, lichtdurchfluteten Raumsequenzen sowie ihre konsequente Orientierung zum Aussenraum im Westen. Grosszügige und gedeckte Balkone werden in das Gebäudevolumen integriert und bilden eine räumliche Erweiterung.

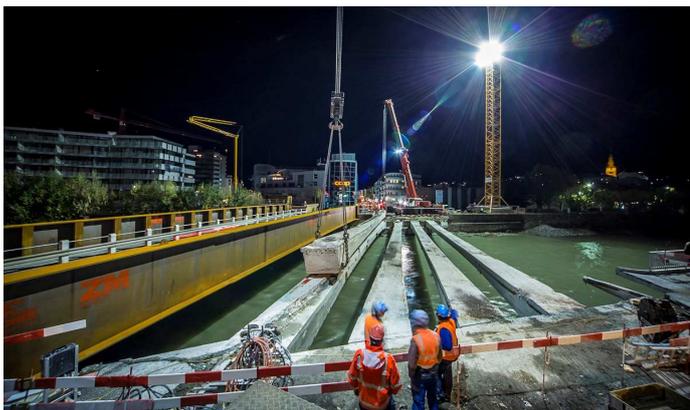
Bauarbeiten voll im Gang

Am 11. Februar 2013 begannen die Abbrucharbeiten der Garagen und der alten Gebäude des TC Visp. Ab Anfang März wurde der Aushub, der Materialersatz und die Wasserhaltung in Angriff genommen. Anschliessend folgte die Erstellung der Bodenplatte, welche bis Mitte April abgeschlossen sein wird. Gemäss Bauprogramm ist die Decke über die Einstellhalle bis Ende Mai erstellt. Pro Geschoss rechnet man anschliessend mit einem Bauprogramm von je drei Wochen, so dass der Rohbau mit samt den Innenwänden Ende September 2013 beendet werden kann.

Neubau Landbrücke in Visp Eindruckliche Brückendemontage und riesiges Lehrgerüst

Wie ein Monument steht es da – mitten am Eingang von Visp. Viele fragen sich: Gibt es eine Brücke nach Vorbild aus San Francisco? Was soll diese riesige Konstruktion? Gemeint ist natürlich das mächtige Coray-Lehrgerüst, das einzig dazu dient, ohne Stützen und anderen Beeinträchtigungen im Flussbett der Vispa die neue Brücke zu erstellen.

Fotos: Christian Pfammatter



Die Landbrücke wird täglich von über 20'000 Fahrzeugen überquert. Verkehrstechnisch ist der Neubau der Landbrücke damit eine echte Herausforderung. Um den Verkehr nicht noch mehr zu beeinträchtigen wurde für die Dauer der Baustelle eine provisorische Brücke in unmittelbarer Nähe installiert. Hier wurden auf den 42 Meter langen Hautträgern Querträger und sog. Holoribblech mit Schubdornen installiert. So entstand eine Verbunddecke, bei welcher die Holoribbleche als verlorene Schalung eingesetzt wurden. Die Schubdornen dienen der sicheren Querkraftübertragung. Auf dieser Decke wurde dann ein Überbeton von 16 cm aufgezogen. Anschliessend konnte die provisorische Brücke dem Verkehr übergeben werden.

Abbruch der alten Landbrücke während der Nacht

Vom 15. Oktober 2012 bis Mitte Dezember 2012 konnte anschliessend die alte Landbrücke mit den Widerlagern abgebrochen werden. Ein besonderes Highlight war der Verlad und Abtransport der fünf Brückenträger. Die Träger hatten ein Gewicht von bis zu 130 to. Sie wur-

den während der Nacht mit zwei Autokränen auf ein Spezialfahrzeug geladen und zur Wiederverwendung ins Kieswerk Sevenett transportiert. Das neue Widerlager Ost wurde im November/Dezember 2012 erstellt. Das Widerlager West vom im Dezember 2012 und Januar 2013.

Installation Leergerüst

Am 14.01.2013 begann die Firma Coray Constructions SA aus dem Tessin mit der Installation des Lehrgerüsts. Da vom Bauherrn die Auflage besteht, dass in Folge Hochwassergefahr im Flussbett nichts abgestützt werden kann, musste ein oberliegendes Lehrgerüst erstellt werden. Dieses Lehrgerüst hat mehrere Nachteile. Es hat ein riesiger Schalungsverschnitt und das Material kann nicht mit dem Kran auf die Brücke transportiert werden. Zudem behindert die Aufhängung das Einbringen des Betons, was sich dadurch auswirkt, dass weniger effizient betoniert werden kann. Im weiteren kann die Betonoberfläche nicht mit Vibrierbalken abgezogen werden, sondern muss von Hand abtalschiert werden. Die Installation des Lehrgerüsts wurde am

18. Februar 2013 abgeschlossen.

Erstellen der Fahrbahn

Danach begannen die Arbeiten für die Fahrbahnplatte. Sämtliches Material für die Schalungs- und Armierungsarbeiten musste, wie bereits dargelegt, von den Seiten an den Einbauort getragen werden. Die Fahrbahnplatte konnte termingerecht am 20. März 2013 betoniert werden. Die sogenannten Konsolköpfe konnten bis zum 27. März 2013 betoniert werden. Am 25. März 2013 wurde die erste Stufe der Vorspannung mit 20 % ausgeführt. Nach dem Vorspannen am 10. April 2013 sollen die Hüllrohre, in welchen die Vorspannkabel sind, injiziert werden. Vier Tage nach dem Injizieren kann das Lehrgerüst abgesenkt werden. Das Ausschalen der Fahrbahnplatte und Demontieren des Lehrgerüsts sollten bis Ende Mai 2013 abgeschlossen sein. Im Juni 2013 beginnen die Abdichtungsarbeiten. Anschliessend kann der Kreislauf angepasst und die provisorische Verkehrsführung zurückgebaut werden. Gemäss Bauprogramm soll die neue Landbrücke im Oktober 2013 dem Verkehr übergeben werden.

Coray Constructions SA ist eine Spezialfirma für Lehrgerüste mit einer riesigen Erfahrung und einer langen erfolgreichen Firmengeschichte. Die Firma fusst auf den gelernten Zimmermeister und Gerüstbauer Risch (zu Deutsch Richard) Coray, der 1869 im Bündnerischen Trin geboren wurde. Eine Ausbildung am Technikum Winterthur zum Ingenieur musste er abbrechen, weil er als gebürtiger Romane ein allzu grosses sprachliches Handicap hatte. Umso eifriger stürzte er sich danach in die Praxis und begann Lehrgerüste zu bauen. Zunächst für kleinere, dann für immer grössere Brücken. Das erste grosse Brückengerüst für die Rhätische Bahn baute er 1902 über die Schinschlucht, 91 Meter über der tosenden Albula. Das Gerüst der Solisbrücke, die höchste Brücke im Kanton Graubünden, ist eine Meisterleistung des Trinser Brückenbauers. Das Herzstück von Corays Lebenswerk war wohl der Wiesner Viadukt im Jahre 1907. In Wiesen fand im Jahre 1946 auch seine letzte Ruhe. Das Unternehmen wird heute in dritter Generation durch Andrin Coray und Reto Coray geführt.

Zermatt: Fortsetzung Baumeisterarbeiten Fertigstellung mehrerer Wohnhäuser

Beim 2011 begonnenen Mehrfamilienhaus «Marvilli» werden in diesem Frühling die Baumeisterarbeiten fortgesetzt. Dabei ist das Natursteinmauerwerk zu vollenden und die Umgebung zu gestalten. Die Fertigstellung erfolgt im September 2013. Das Wohnhaus «Jelk» wird ebenfalls in diesem Jahr fertiggestellt. Der Aushub und das Untergeschoss wurden bereits im Herbst 2012 erstellt. Ab Mai werden die Betonarbeiten bis OK Terrain und die Überzüge erstellt. Anschliessend erfolgt die Montage eines Fertighauses durch eine Spezialfirma. Beim Haus «Steinnelke» ist eine Dach- und Fassadensanierung des 6-geschossigen Mehrfamili-

enhaus zu machen. Im weiteren werden die Balkone abgebrochen und die Gerüstarbeiten durch die Ulrich Imboden AG ausgeführt. Die Rohbauarbeiten beim 5-geschossigen Wohnhaus «Nicoletta» (Bild) konnten im Herbst 2012 abgeschlossen werden. Bis Weihnachten wurde die ca. 350m² Natursteinfassade erstellt. Über die Wintermonate bis jetzt ist der Innenausbau in der Ausführung. Es fehlen noch diverse Umgebungsmauern, welche nach und nach entsprechend den Witterungsverhältnissen erstellt werden, so dass im Laufe des Monats Juni die Arbeiten abgeschlossen werden können.



Kies- und Betonwerk Sevenett

Umbau Betonmischer und Neubau Restbetonrecycling

Das Kies- und Betonwerk Sevenett rüstet sich für die Zukunft. Mit dem Umbau des Mixers konnten die Kapazitäten fast verdoppelt werden. Zudem wurde das Problem mit dem Restbeton in Mixern ökologisch gelöst.

Restbetonrecycling

Im Kies- und Betonareal Sevenett wurde das Problem des Restbetons in Mixern ökologisch korrekt gelöst. Dazu wurde der Neubau einer Anlage für die Wiederverwertung von Restbeton und Waschwasser notwendig. Nach dem Entleeren der Mischer in eine Auffangwanne, werden die Gesteinskörnungen vom Schlammwasser getrennt und mittels Förderband in eine Auffangnische transportiert. Das Restwasser wird in einem Becken aufgefangan. Das mit Feinstoffen

zersetzte Wasser wird für das Waschen der Mischertrommel sowie teilweise für die Produktion von Beton wiederverwendet.

Kapazitätssteigerung Mischer

Über die Wintermonate wurde der Mischer der Betonanlage im Sevenett von 1.5 m³ auf 2.5 m³ erhöht. Die Kapazitätssteigerung ist notwendig, um der steigenden Betonproduktion gerecht zu werden. Die ersten Baumeisterarbeiten wurden bereits im November 2012 mit dem neuen Becken begonnen. Nach dem Montage-

beginn im letzten Jahr wurde die Anlage ab Februar 2013 eingefahren. Seit 28. Februar 2013 kann im Sevenett industriemässig Beton produziert werden.

Der neue Mischer verfügt jetzt über einen Antrieb von 2 x 55 kW, die automatische Mischerreinigung kann 106 Liter in der Minute verarbeiten. Zudem wurden die Förderschnecken für die Bin-demittelsilos erneuert. Bislang konnte die Ulrich Imboden AG im Sevenett über die kalten Wintermonate nur eingeschränkt Beton

produzieren. Man musste jeweils auf die mit Warmwasser beheizte Anlage im Staldbach ausweichen. Nun aber, kann im Sevenett mit dem neuen Mischer und mittels neuer Ölfeuerung jederzeit und bei jeder Temperatur Beton produziert werden. Auch im Software-Bereich ist die Anlage bestens ausgerüstet. Neu können über eine serielle Schnittstelle die Daten direkt in die Administration Staldbach übermittelt werden. Diese Daten sollen mittelfristig eine automatische Rechnungsstellung auslösen.



Totalsanierung Sunnegga-Express 24 Stunden-Schichtbetrieb

Der «Sunnegga-Express» ist eine der wichtigsten Verbindungen von Zermatt ins Ski- und Wandergebiet. Um zukünftigen Ansprüchen gerecht zu werden, wird die Bahn derzeit totalsaniert. Dabei wurden alle bahnunabhängigen Arbeiten in letzten Jahr und alle

bahnabhängigen Arbeiten ab Frühling 2013 durchgeführt. Der Bahnbetrieb darf dabei nicht beeinträchtigt werden. Einzig bei der Neubestückung der Bahn im Frühling 2013 wird der Bahnbetrieb während rund sieben Wochen eingestellt.

Damit die Standseilbahn termingerecht auf die Sommersaison 2013 in Betrieb genommen werden kann, muss zwischen dem 22. April und 14. Juni 2013 während sieben Tagen in der Woche 24 Stunden am Tag in Schichten gearbeitet werden.

Der Terminplan wird aus Sicherheitsgründen sehr dicht gehalten. Auf Grund der Arbeitssicherheit kann leider nicht parallel (z.B. oben auf Sunnegga und gleichzeitig unten im Stollen) gearbeitet werden.

Das Restaurant «Staldbach», ein Betrieb der Ulrich Imboden AG, erfuhr über den Jahreswechsel ein wohnliches Face-Lifting. Das Ziel war es, wohnlicher, gemütlicher und einladender zu werden. Es war dies nach der Beleuchtung der Reben, bereits der zweite Schritt der Umgestaltung. Demnächst folgt die Umgestaltung des grossen Saals und zum Abschluss noch die Terrasse entlang dieses Saals.

In einer tollen und erspriessenden Zusammenarbeit mit Innenarchitektin Rafaela Bayard wurde mit einer Vorlaufzeit von drei Monaten das Konzept entwickelt, sowie Stoffe, Tapeten und Farben ausgewählt. Innerhalb von zehn Arbeitstagen konnte dann der Umbau von statten gehen. Dies unter tatkräftiger Mithilfe aller am Umbau beteiligten Firmen und einiger Mitarbeiter der Ulrich Imboden AG.

Schöne Architektur noch schöner!

Das Ergebnis kann sich sehen lassen. Die schon schöne Architektur wurde respektiert und teilweise sogar noch betont. Gleich im Entré bemerkt man die erste Änderung. Neu lädt ein sog. Geschenkisch das Auge des Gastes auf ein stimmiges Gastroerlebnis. Der Geschenkisch ist eingepackt

und soll genauso verschenkt werden: Bevor der Gaumenspass beginnt, muss der Beschenkte «seinen» Tisch auspacken! Eine Liebesbekundung sondergleichen!

Im Restaurant dominieren neu erdige brauntöne. Die weissen Säulen wurden mit wunderschönen Tapeten eingekleidet, Kronleuchter über den Tischen besorgen das richtige Licht. Zwischen den Säulen, fallen nun Vorhänge, welche die Wand geradlinig erscheinen lässt. Die Lounge erfuhr ebenfalls eine Aufwertung: Neu thront über dem Salontisch ein wuchtiger und geschmackvoller Kronleuchter. Alle Leuchten im vorderen Teil des Restaurants stammen vom bekannten Leuchtendesigner Ayal Rosin.

Der hintere Teil des Restaurants erstrahlt ebenfalls in ganz anderem Licht. Auch hier dominieren

braune Erdtöne. Die helle Decke wurde entfernt und durch eine dunkelgraue ersetzt. An der Decke sind speziell angefertigte runde Leuchten, unterschiedlicher Grösse, angebracht in unterschiedlicher Höhe. Blickfang sind aber die drei bekannten Nischen an der Südseite des Raumes. Hier hat Lichtdesigner Stefan Bitterhoff ein exklusives Lichtbild mit mehrdimensionalen Sinnesindrücken entwickelt. Das Lichtbild kann saisonbedingt dekoriert werden.

Der grosse Saal wohnlicher gestalten

In einem nächsten Schritt wird nun auch der grosse Saal umgestaltet. Eine erste Verbesserung gelang bereits vor einem Jahr, wo die störenden breiten Säulen markant verkleinert wurden und nun eher als Lichtquellen, denn

Säulen wahrgenommen werden. Nach dem gelungenen Facelifting des Restaurants im vorderen Bereich, war der Vergleich mit dem grossen Saal eklatant: er wirkt schierfällig, steril und wenig wohnlich. Nun soll auch hier Wohnlichkeit einziehen. Die pastellfarbenen Töne der Bilder von Herbert Theler werden aufgenommen und farblich passenden Tapeten, eigens grafisch erstellt durch den Hausgrafiker Atelier Ruppen, angebracht. Die Decke wird verdunkelt und mit insgesamt acht moderne Kronleuchter mit einem Durchmesser von 180 cm bestückt. Die grosse Glasfront wird mit wohnlichen Vorhängen verschönert. Verdunklungsvorhänge geben Akzente und dienen bei Seminaren für die perfekte Verdunklung. Der Saal wird am 25. Mai 2013 bei einem Chanson Abend eröffnet.



Weiterbildungskurs für Polier und Vorarbeiter Schalungen korrekt und effizient einsetzen

Im Januar 2013 fand bei Rauh Betonschalungen AG in Uetendorf ein Kurs für den korrekten Gebrauch der Schalung statt. Der Kurs richtete sich an Poliere, Vorarbeiter und einige Bauführer. Am Kurs nahmen über 40 Personen teil.

Seit mehreren Jahrzehnten überzeugt die Rauh Betonschalungen AG als zuverlässiger Partner u.a. auch die Ulrich Imboden AG durch effiziente Schalungslösungen.

Sei es als Exklusivpartner der Harsco Infrastructure für Systemschalungen, als Entwickler und Hersteller von Sonderschalungen, so wie als Komplettpartner für Gebäudeabdichtung und Injektionstechnik. Geleitet wird das Unternehmen von Thomas Rauh.

Richtiges Material richtig einsetzen

Grundsätzlich wurden die Teilnehmer in Handhabung und Gebrauch der Rasto-Wand-schalung, der Kletterkonsole und der Topec-Schalung geschult. Die Gewohnheiten der letzten Jahre liessen verschiedene Varianten des Einsatzes entstehen, welche aber nicht immer als Resultat das Optimum liefern. Es zeigte sich, dass die Arbeitsvorbereitung auch beim Schalen immer wichtiger wird. Das richtige Material am

richtigen Ort mit Vorgesetzten, die wissen, wie es fachgerecht und effizient einzusetzen ist, das ist die Devise. Nun soll das Gelernte möglichst rasch in die Praxis umgesetzt werden.



Flurstrasse Gasenried Arbeiten im steilen Hang

Auf Gemeindegebiet St. Niklaus wird im Ortsteil Gasenried eine Flurstrasse in mittelsteilem Gelände erstellt. Baubeginn ist dieser Tage. Die Arbeiten dürften erst im Sommer 2014 zum Abschluss kommen.

Die Flurstrasse weist eine Länge von 650 Metern und eine Breite von 2.5 Metern auf. Es muss Schwarzbilg im Umfang von 650 m² eingebracht werden, zudem ist mit einem Abtrag von

rund 1'600 m³ Kulturerde zu rechnen. Das Strassenprofil ist zum Teil mit bis zu über 20 % Längsgefälle recht steil, ebenso ist das Normalprofil der Fahrbahn recht schmal.

In diesen Bereichen kann nicht mit grossen Maschinen gearbeitet werden. Vielmehr ist hier mit Kleinbaggern und für die Transporte im Baustellenbereich mit Schilfeln zu arbeiten.

Inbetriebnahme der Abwasserstrasse 1 Erster Teil der Arbeiten abgeschlossen

Nach einer intensiven, sechs Monate dauernden Umbauphase wurde am 22. November 2012 eine von zwei Abwasserstrassen in der ARA Zermatt in Betrieb genommen. Erste Erfahrungen mit der schweizweit grössten Membranbiologieanlage sind positiv.

Fotos: zermattinside 2012/6



Am Osterdienstag, 10. April 2012, wenn die Winterhochsaison zu Ende ging, begann für die Ulrich Imboden AG der Wettlauf mit der Zeit: Genau neun Monate standen für Umbau und Inbetriebsetzung der Abwasserstrasse 1 zur Verfügung. Nach einem ehrgeizigen, minutiös geplanten Terminplan wurden der Reihe nach Demontage- und Abbrucharbeiten, Betonsanierungs- und Baumeisterarbeiten ausgeführt, mit dem Ziel, die

bestehenden Abwasserbecken in einen neuwertigen, auf die Bedürfnisse der Membranbiologie ausgerichteten Zustand zu versetzen. In den Monaten September und Oktober 2012 wurden die elektromechanischen Ausstattungen, die Elektrokabel und die Schaltschränke installiert und getestet. Am 22. November 2012 wurden die Neuanlagen mit Abwasser beschickt. Bis zum Ansturm der Wintertouristen verblieben den Ingenieuren rund

vier Wochen Zeit, die Anlage zu testen und anzupassen. In der Zwischenzeit konnten im weiteren die Bauarbeiten für das neue Schlammgebäude neben dem Eingangsportal der Kläranlage abgeschlossen werden.

In diesem Jahr soll nun die Abwasserstrasse 2 im gleichen Stil ausgebaut werden, sodass zu Beginn der Wintersaison 2013/14 der Ausbau der Biologie abgeschlossen sein wird.

Unterführung MGB/H212 Staldbach Sicherheit für Fussgänger des Planetenwegs

Im Gebiete genannt «Staldbach» erstellt die Ulrich Imboden AG im Auftrag des Kanton Wallis eine Fussgänger-Unterführung und ein Bachdurchlass unter die Talstrasse und unter die Bahnlinie der MGB. In einem ersten Arbeitsschritt fand die Baugrubensicherung mit Pfahlwänden und Spritzbetonausfachung statt. Anschliessend wurde eine provisorische Brücke zur Überquerung der Vispa installiert und eine Schutzwand entlang der MGB gestellt. Die Zugangstrepfen zur Unterführung im Osten und Westen, sowie der Bachein- sowie auslauf wurde in Ortsbeton ausgeführt. Die eigentliche Unterführung der Hauptstrasse und der Bahnlinie wurde dann mit Fertigbetonelementen realisiert.



Bis zum heutigen Zeitpunkt sind die Baugrubensicherung und Aushub abgeschlossen, Ortsbetonteile zu 90 % erstellt und die

Fertigbetonelemente im Werk fertiggestellt. Die Arbeiten sollen bis Ende Mai zum Abschluss gelangen.

A9 Tunnel Eyholz: Stützbauwerk Einfahrtstunnel

Die Ausschreibung umfasst einerseits die Erstellung einer Stützmauer des Einfahrtstunnels Staldbach in Visp, sowie die Erstellung der Queraussteifungen des Tagbautunnels und dessen vorgelagerte Stützmauer zur Kantonsstrasse hin und die Erstellung der Portalwand. Dabei muss die Stützmauer in diesem Bereich mittels vorgespannten Permanentankern und einer Hinterfüllung mittels Sickerbetons verdichtet werden. Insgesamt sollen 53 Anker mit einer Länge von 1'200 Meter verbaut werden. Die Schalhöhe der Stützmauer und der Portalwand ist bis zu 13 Meter hoch. Die Bauarbeiten sollen im Mai/Juni 2013 und bis Ende Jahr andauern.

Sanierung Sunneggastrasse

Die Sunneggastrasse in Zermatt muss saniert werden. Baubeginn für die diesjährige Etappe 1 ist der 22. April 2013. Zunächst muss der bestehende Belag der Strasse auf einer Länge von 90 Meter abgebrochen und abgetragen werden. Danach werden Trinkwasserleitung, Swisscom und EW-Leitungen neu erstellt. Für die Querung des Oberflächenwassers der Vispa wird unter der Strasse ein Graben ausgehoben und so das Wasser abgeleitet. Anschliessend wird die Strasse neu eingekoffert, die Randsteine neu verlegt, neu planiert und schliesslich neu asphaltiert. Diese Arbeiten dauern ca. 1 Monat. Die zweite Etappe der Strassensanierung auf einer Länge von 45 Metern erfolgt im nächsten Jahr.

Fertigstellungsarbeiten Altersheime

Beim «Martinsheim» in Visp wurden bis September 2012 die Rohbauarbeiten fertiggestellt. Bis Dezember 2012 wurden diverse Innenarbeiten und Umbauten im bestehenden Altersheim getätigt. Nun folgen noch die Umgebungsarbeiten. Auch beim Alters- und Pflegeheim in Ried-Brig konnten Rohbau und Innenausbau Ende 2012 beendet werden. In diesem Jahr muss noch die Umgebung gestaltet werden; zudem wird der Aufenthaltsraum umgebaut. Im Mai werden die Arbeiter ihre Tätigkeit abschliessen können.

Abbruch und Neubauarbeiten in einem stark frequentierten Quartier

Das Projekt Postareal Brig befindet sich direkt neben dem Bahnhof auf dem heutigen Postareal. Die Bahnhofstrasse ist als vielfältige Einkaufsstrasse konzipiert und dient als Tor zur Altstadt. Das Postareal besteht zurzeit aus einem denkmalgeschützten Eckgebäude mit verschiedenen Anbauten an der Bahnhofstrasse sowie an der Nordstrasse. Das gesamte Areal wird neu entwickelt, wobei die Anbauten zurückgebaut und durch einen Neubau ersetzt werden. Der Neubau setzt sich aus verschiedenen Gebäudevolumen zusammen, welche im Erdgeschoss die neu geplante Poststelle integrieren und weitere Verkaufsflächen aufnehmen. Im 1. Obergeschoss sind die neuen Büroräume der PostFinance sowie der PostAuto Schweiz AG untergebracht.

Als Bauherrn tritt die Macugn AG zusammen mit der Ritz Immobilien AG auf. Hinter der Macugn AG stehen lokale Investoren, die das bestehende Postgebäude und das umliegende Areal östlich und südlich erworben haben. Das Projekt stammt vom Architekturbüro Steinmann & Schmid; sie waren das Gewinnerprojekt auf einen 2010 ausgeschriebenen Architekturwettbewerb.

Schwieriges Umfeld

Das Bauvorhaben ist für die Ulrich Imboden AG nicht ganz einfach,

da der Postbetrieb in jeder Phase gewährleistet bleiben muss und das komplexe Bauprojekt inmitten eines von Passanten und Verkehr hochfrequentierten Quartiers etappenweise umgesetzt wird. Am 15. Oktober 2012 begannen die Bauarbeiten mit der Baustellenplatzinstallation und anschliessend mit dem Abbruch des Postanbaus und des Wohnhauses an der Nordstrasse. Insgesamt mussten über 5'000 m³ Material auf die Deponie entsorgt werden. Der Baugrubenaushub beträgt ebenfalls rund 5'000 m³. In einer

L-Form entsteht jetzt an dieser Stelle ein vier- und sechsstöckiges Gebäude. Diese Gebäude umfassen auf zwei Etagen Geschäftslokalitäten und Büroräumlichkeiten, sowie in den oberen Stockwerken insgesamt 19 Wohnungen. Es sollen Wohnungen mit 2½, 3½ und 4½ Zimmern entstehen. Im Untergeschoss wird eine Einstellhalle mit 32 Plätzen erstellt. Das Bauprogramm geht davon aus, dass der Rohbau des neuen Gebäudes im September 2013 abgeschlossen sein soll und der Neubau ab März 2014 be-

zugsbereit sein wird. Ab diesem Zeitpunkt kann die Post ihre neuen Schalerräumlichkeiten eröffnen. Insgesamt rechnet man mit 407 Tonnen Armierung und über 11'700 m² Schalung. Es soll an die 3'000 m³ Beton verbaut werden. Anschliessend folgt mit der Aushöhlung des heutigen Postgebäudes die Bauphase II. Hier entstehen pro Etage je zwei 4½-Zimmer-Wohnungen. Die Aussenhülle des Postgebäudes wird nicht verändert. Für diese zweite Etappe wird mit einer Bauzeit von einem Jahr gerechnet.

**Neue Produktionshalle für die A. Späni AG****Weitere Bodenplatte im Gewerbegebiet Raron**

Für die A. Späni AG realisiert die Ulrich Imboden AG für die neue Produktionshalle in Raron die Auffüllung des Unterbaus und die Erstellung einer Bodenplatte in Monobeton. Die Grundfläche dieser Bodenplatte hat beachtliche 1'800 m². Die Bauarbeiten begannen am 13. November 2012 mit Auffüllungsarbeiten. Die Bodenplatte soll ab April 2013 betoniert werden. Der Bauherr rechnet mit Fertigstellungsarbeiten für den

Baumeisterbereich im Juni 2013. Die A. Späni AG bietet nicht nur die konventionelle Metallverarbeitung an. Sie ist auch in der Lage z.B. Bolzenschiessen, Punktschweissen usw. anzubieten. Ausserdem stehen auch diverse Schleif-, Bohr-, Sikkenmaschinen etc. zur Verfügung. Alles in allem hat die A. Späni AG das über Jahrzehnte angesammelte Know-how in allen Bereichen der Metallverarbeitung. Die Firma hat be-

reits für namhafte Unternehmen in der Chemie- und Luftfahrtbranche, für Automobilzulieferer und für die Maschinenindustrie gearbeitet.



Das Wasser des Jungbachs wird bereits heute zur Energiegewinnung genutzt. Mit dem Projekt werden die bestehenden Anlagen so ausgebaut, für welche bereits eine Konzession vorliegt. Der Umwelt wird dadurch Rechnung getragen, dass die neuen Anlageteile so weit als möglich unterirdisch angelegt sind. Die einzig sichtbaren Elemente sind die Fassung sowie die Zugänge zum Regulierbecken und zur Zentrale. Für den Bau der Anlagen sind keine Zufahrtsstrassen oder Pisten vorgesehen, sondern es wird eine temporäre Seilbahn installiert. Die Materialtransporte für die Erstellung der Fassung, des Entsanders, des Regulierbeckens sowie der Druckleitung erfolgen per Helikopter. Das Kleinwasserkraftwerk Jungbach nutzt auch kein zusätzliches Einzugsgebiet, es wird ein Teil des Wassers genutzt, welches bereits heute gefasst wird. Genutzt wird hingegen das zusätzliche Gefälle von rund 1'100 Metern, indem das Wasser im Jungtal auf 2'360 m.ü.M. gefasst und in die Zentrale auf 1'260 m.ü.M. geleitet wird.

Realisiert wird das Kleinwasserkraftwerk von der Gemeinde St. Niklaus und der Aletsch AG, eine Tochtergesellschaft der EnAlpinAG. Dabei hat die Gemeinde mit 51 % die knappe Mehrheit. Das Gesamtprojekt kostet über 20 Millionen Franken.

Massgeblich beteiligt

Die Ulrich Imboden AG erhielt bei diesem Projekt Los 2 und Los 3 zugesprochen. Das Los 2 umfasst die Baumeisterarbeiten der Druckleitung; das Los 3 die Baumeisterarbeiten der Zentral.

Bei der Erstellung der Druckleitung ab Entsander erfolgt zunächst der Aushub des Grabens mit einer Gesamtlänge von ca. 2'800 m für die Einlage der Druckleitung. Dabei muss teilweise ein Gefälle von bis zu 80 % überwunden werden. Anschliessend folgt die Umhüllung und Auffüllung der Druckleitung und die Renaturierung. Diese Arbeiten finden zwischen Mai 2013 und Juli 2014 statt. Man rechnet mit einem mittleren Baustellenpersonal von vier Personen/Maschinisten.

Die Baumeisterarbeiten für die Zentrale wird im Konsortium mit



der LEDI-Gruppe ausgeführt, dabei hat die Ulrich Imboden AG die Federführung inne. In einem ersten Arbeitsschritt sind ab Juni 2013 Aushub und Sicherung des Voreinschnitts auszuführen. Dazu ist der Zugangstollens mit einer Länge von ca. 20 m und einem Querschnitt von ca. 26m² auszubringen. Anschliessend folgt der etappenweise Ausbruch der 24 m langen Kaverne mit einer Gesamtkubatur von ca. 4'000 m³. Die Kaverne wird im Paramentbereich mit Ortsbeton und im Kalottenbereich mit Spritzbeton verklei-

det. Dann erfolgt die Sicherstellung des wintersicheren Zugangs zur Kaverne durch den Verbindungsstollen mit einem Gefälle von 45° und einer Länge 20 m; im Querschnitt hat die Kaverne die Masse von 10m².

Schliesslich muss der Jungbach gequert werden. Hierzu wird ein Druckleitungsstollen mit einer Länge von 50 m und einem Querschnitt von ca. 10m² erstellt. Der Druckleitungsstollen wird im Bereich des Jungbachs komplett mit Ortsbeton verkleidet.

Materialtransport mittels temporärer Seilbahn

Für den Bau sind keine Zufahrtsstrasse oder Pisten vorgesehen. Es wird eine temporäre 10-Tonnen-Material-Seilbahn installiert. Die Materialtransporte für die Erstellung der Fassung, des Entsanders, des Regulierbeckens sowie der Druckleitung erfolgen per Helikopter.

Der Zugang zur Baustelle für die Zentrale erfolgt für das Personal nur zu Fuss. Die Arbeiten sollen Juli 2014 abgeschlossen sein.

Hochwasserschutzmassnahmen Triftbach Zermatt

Für mehr Sicherheit der Anwohner

Der Triftbach in Zermatt hat in den vergangenen Jahrzehnten immer wieder mal für Schäden auf den angrenzenden Grundstücken gesorgt. Um dem entgegenzuwirken hat die Gemeinde Zermatt ein Hochwasserschutzprojekt ausgearbeitet. Das Konzept sieht vor allem die Erhöhungen der Ufermauer sowie diverse mobile Einrichtungen zum Überflutungsschutz vor.

Das Projekt wurde bereits 2008 ausgeschrieben. Die Ulrich Imboden AG lag bei Offerteröffnung an zweiter Stelle. Da die damals an erster Stelle gelegene Baufirma ihren finanziellen Verpflichtungen schlecht nachkam, hat die paritätische Kommission des Baumeisterverbandes gegen die Vergabe eingeschritten. Schliesslich wurde die Vergabe sistiert und neu an die zweitplatzierte Unternehmung vergeben. Wegen der engen Platzverhältnisse, der stark eingeschränkten Zugänglichkeit

und aus Rücksicht auf die Wassermengen sowie Witterungseinflüsse kann die Realisierung nicht ausschliesslich während der ortsüblichen Bauzeiten erfolgen. Mit den Bauarbeiten soll jetzt am 8. April 2013 begonnen werden. Dabei wird die bestehende Mauer um einen Meter auf 116 Meter angehoben, die Fugen saniert und fehlende Steine in der Mauer auf einer Länge von 420 Metern ersetzt.

Die Arbeiten enden Ende November 2013.



Umbau Naturfreundehaus



Beim Bauobjekt handelt es sich um 5-geschossiges Hauptgebäude und um drei 3-geschossige Pavillons, welche in Massivbauweise (Beton, Mauerwerk) ausgeführt und total zu renoviert ist. Der Umbau umfasst folgende Arbeiten: Abbruch der Dach- und Wandkonstruktion in Holz, Ausbruch der meisten Innenwände in Beton und Mauerwerk und Decken- und Wanddurchbrüche. Anschliessend folgt die Neuerstellen von Decken- und Wandelementen im Inneren des Gebäudes, Aushubarbeiten Fels- und Lockermaterial ausserhalb und teilweise im Inneren des bestehenden Gebäudes, sowie die Neuerstellung der Betonkonstruktion ausserhalb und teilweise im Inneren des bestehenden Gebäudes. Die Räumungsarbeiten wurden bereits im letzten Jahr durchgeführt, ebenso ein Teil des Werkleitungsgrabens. Die Bauarbeiten in diesem Jahr beginnen im April 2013 und sollen im Oktober 2013 abgeschlossen sein.

Neubau Chalet Bambi Zermatt

Das Chalet «Bambi» wird im Gebiet «Ober Hischre» erstellt. Es handelt sich hierbei um einen 4-geschossigen Neubau. Die Streifenfundamente wurden bereits im Herbst 2012 betoniert, damit ab Mai 2013 sofort mit dem Aushub und dem Neubau gestartet werden kann.

Quellsanierung Berterwald

Im Bereich Berterwald nahe Findeln oberhalb Zermatt wird die Quellwasserfassungen saniert. Dabei werden die bestehenden PVC-Rohre durch neue PE-Rohre ersetzt. Allfällige neue Quellen sollen gefasst werden. Im weiteren werden neue Schächten und Brunnenstuben erstellt. Rund die Hälfte der Arbeiten wurden im letzten Spätsommer ausgeführt. Dieses Jahr werden die restlichen Arbeiten erledigt, sobald das Schmelzwasservorkommen abnimmt.

Annexbau bei der Walker AG in Bitsch

Logistische Integration von Bianchi in das Gewerbezentrum der Walker AG

Für die Walker AG in Bitsch erstellt die Ulrich Imboden AG einen Erweiterungsbau zur Integration der Bianchi Früchte und Gemüse AG, einer Tochtergesellschaft der Walker AG. Die Walker AG und die Ulrich Imboden AG verbindet eine seit Jahrzehnten eine enge Geschäftsbeziehung. Bereits das bestehende Betriebsgebäude 1992/1993, sowie die Erweiterung der Hochregal-Räumlichkeiten 2008 durfte die Ulrich Imboden AG ausführen. Auf der anderen Seite ist die Bauunternehmung als Betreiberin des Bistro Restaurant Staldbachs ihrerseits eine gute Kundin.

Die Walker AG ist ein dynamisches eigenständiges Familienunternehmen, welches 1956 von Arnold und Louise Walker gegründet worden ist. Die Geschichte der Walker AG ist gekennzeichnet vom Handel qualitativ hochwertiger Produkte. Das Fundament der Arnold Walker AG bilden die zufriedenen Kunden. Dazu zählen: Tea-Rooms, Restaurationsbetriebe, Grosskü-

chen im Ober- und Mittelwallis sowie Grossisten und Grossverteiler in der ganzen Schweiz. Geführt wird das Unternehmen heute von Alexander Walker.

Fundation, Bodenplatte und Vorplatz

Der nun zu erstellende Annexbau weist eine Grundfläche von 925 m² auf. Die Ulrich Imboden AG erstellt die Fundation und die

Bodenplatte und wird nach Bauende den Vorplatz gestalten. Es sind mit Erdarbeiten von 1'200 m³ zu rechnen. Zur Auffüllung wird rund 1'500 m³ Kiessand II eingesetzt. Neben 35 Tonnen Armierung soll rund 480 m³ Beton verarbeitet werden.

Der Baubeginn ist bereits erfolgt; die Bodenplatte soll Mitte/Ende Mai 2013 beendet sein.



MFH Junkerbiel

Hochwertiges Mehrfamilienhaus in toller Lage

Im «Junkerbiel» in Naters entsteht für die Areal Invest GmbH ein Mehrfamilienhaus. Die Lage ist in Naters wohl einmalig: Sonnig, ruhig und dennoch zentrumsnah. Im Junkerbiel, in unmittelbarer Nähe der Sportanlagen, wie Fussball- und Tennisplatz, Schwimmbad, Kinderspielplatz warten insgesamt sechs Wohneinheiten, sechs Garageneinstellplätze sowie sieben Aussenparkplätze auf ihre Fertigstellung.

Am 08. Oktober 2012 begannen die Aushubarbeiten im Umfang von rund 3'300 m³. Es ist mit 90 Tonnen Armierung und 820 m² Beton zu rechnen. Der Rohbau soll im Juni 2013 zum Abschluss kommen.

Bis auf eine Wohneinheit alles verkauft

Die technischen Räume, sowie die Garagierung erfolgt im Untergeschoss. Im Erdgeschoss entsteht eine grosszügige 5 ½ Zimmerwohnung. In den Geschossen 1 und 2 entstehen drei weite-

re 5 ½ Zimmerwohnungen und eine 4 ½ Zimmerwohnung. Abgeschlossen wird der Bau mit einer 5 ½ Zimmerwohnung im Attikageschoss. Alle Wohnungen sind hochwertig ausgerichtet, der Wohn- und Essbereich gruppiert sich um eine eingeschnittene, geschützte Loggia. Die einzelnen Zimmer sind überdurchschnittlich gross



und haben teilweise direkten Zugang zum Bad. Bis auf die 4 ½ Wohnung im 1. Obergeschoss konnte der Bauherr alle Wohneinheiten bereits verkaufen.

Überbauung Sebastianspark Brig Attraktive Wohnlage in Glis

Auf dem Gebiet der ehemaligen Zeitungsdruckerei der Mengis Druck und Verlags AG in Glis erstellt der Bodeneigentümer eine Grossüberbauung mit insgesamt 22 Wohneinheiten und einem Begegnungszentrum für Senioren. Das Projekt haben Albrecht Architekten in Brig entwickelt, die Bauleitung obliegt der amoba aus Visp.



Die Lage ist attraktiv: Äusserst ruhige und trotzdem zentral; Einkaufsmöglichkeiten, Bahnhof und weitere Dienstleistungen sind in Gehdistanz erreichbar. Es entstehen 2 ½, 3 ½, 4 ½ und 5 ½ Zimmerwohnungen mit grosszügig angelegten Grundrissen. Die Wohn- und Essbereiche gruppieren sich um Loggien, die den Innenraum erweitern. Die Räume weisen eine hohe Ausführungsqualität aus. Im Untergeschoss entstehen insgesamt 43 Parkplätze, technische Räume und Keller-

lerräumlichkeiten. Das Gebäude A soll dereinst im Parterre ein Begegnungszentrum für Senioren und verschiedene Kellerräumlichkeiten enthalten. Aus insgesamt vier Obergeschosse entstehen je drei Wohnungen. Abgeschlossen wird der Gebäude A mit einer 6 ½ Attikawohnung. Das Gebäude B hat neben Kellerräumlichkeiten im Parterre eine 3 ½ Zimmerwohnung. Auch hier entstehen vier Obergeschosse, diesmal mit je zwei Wohnungen und ein Attikageschoss mit

einer grossen 5 ½ Zimmerwohnung.

Erheitziges Bauprogramm

Am 04. März 2013 war Baubeginn. Das Bauprogramm sieht vor, dass der Rohbau beider Häuser Ende Oktober 2013 abgeschlossen sein muss. Für die gesamte Überbauung ist ein Aushub von fast 10'000 m³ notwendig. Es wird insgesamt 350 Tonnen Armierung und 2'800 m³ Beton eingebracht und ein Total-Mauerwerk von 2'600 m² erstellt.

Erweiterung Depot und Parkhaus Zermatt Neu rund 300 Parkplätze Eingang Zermatt

Im Spiss in Zermatt konnte nach jahrelangem Rechtsstreit um die Erstellung einer neuen Betonanlage endlich gebaut werden. Damit folgt die Ulrich Imboden AG dem Willen der Gemeinde Zermatt und setzt den Quartierplan Spiss um. Ziel der Gemeinde ist es, dass alle Produktionsanlagen und Depots, sowie alle Parkplätze überdacht werden müssen. Eine Übergangsfrist dazu ist bereits abgelaufen.

Im Eingangsbereich von Zermatt wurde Ende November 2009 ein neuer Zonenplan umgesetzt. Dieser Plan sah vor, dass Gewerbebetriebe ihre Tätigkeiten in Hallen unterbringen müssen. Um weiterhin zonenkonform zu arbeiten, wollte die Ulrich Imboden AG ihr Depot überdecken und die Betonanlage in einer Halle integrieren. Nach fast 2 ½ Jahren steht nun der Gewerbebau kurz vor der Bewilligung, nachdem ein Bauunternehmer aus Zermatt bislang mehrere Male gegen das Baugesuch einsprach.

Mit den eigentlichen Bauarbeiten konnte am 15. Juni 2012 begonnen werden. Bis Ende November 2012 konnte die Decke über das

1. Untergeschoss betoniert werden. Die Grundfläche des Neubaus bzw. Anbaus beträgt 35 x 35 Meter. In diesem Anbau an das bestehende Parkhaus werden auf drei Geschossen insgesamt über 140 neue Parkplätze erstellt. Die ersten Parkplätze können ab Mai 2013 gemietet werden.

Die Betonanlage wird ebenfalls in den Anbau integriert. Es ist eine 1 m³-Indooranlage, die in einer Halle von 12 Metern Höhe installiert werden wird. Vier Silos mit einem Fassungsvermögen von

je 150 m³ Inhalt dienen zum Depot des Ausgangsmaterials. Den ersten industriemässigen Beton wird die neue Anlage bereits im Mai 2013 produzieren. Die andere Hälfte der Halle ist als zweigeschossiges Depot/lager geplant. Dieser Teil der Bauarbeiten werden Ende Jahr beendet.



ADR-Kurs

Am 06. November 2012 fand die ADR-Chauffeure ein Auffrischkurs statt. Es wurde folgendes geschult: Ausfüllen der Beförderungspapiere, Berechnung der Beförderungsfreigrenze und das Verhalten bei einem Unfall.

Auffrischkurs für Kranführer

Die Handhabung mit Kran und Anschlagmitteln verändert sich im gleichen Tempo, wie der gesamte Bau. Um up-to-date zu sein, besuchten Anfang Februar 2013 alle Kranführer einen Weiterbildungskurs.



Guss-Asphalt für das Parkhaus in Blatten

Die Ulrich Imboden AG verfügt über das einzige Produktionswerk von Guss-Asphalt im gesamten Kanton. So erstaunt es auch nicht, dass wir den Guss-Asphalt für das neu erstellte Parkhaus in Blatten bei Naters produzieren können. Eingebracht wird der Asphalt von unserem Partner Aeschlimann AG. Gussasphalt ist ein Baustoff und gehört zur Gruppe der Asphalte. Es handelt sich dabei um ein Gemisch aus feinen und groben Gesteinskörnungen und Bitumen, das beim Einbau giess- und streichbar ist. Daher ist bei Verwendung von Gussasphalt keine Verdichtungsarbeit nötig. Gussasphalt wird eingesetzt als Strassenbelag, als Bodenbelag und für Abdichtungen.

Neue Stromleitung

Im Zuge der Baulanderschliessung oberhalb Herbriggen muss die bestehende 65/16 kV Leitung verlegt werden. Hier müssen insgesamt 14 Mastenfundamente erstellt werden. Bauherr ist die Valgrid SA unter der Bauleitung der EnAlpin AG.

Mehrfamilienhaus Sima in Raron



Für Architektur Peter Imseng realisiert die Ulrich Imboden AG das Mehrfamilienhaus SIMA in Raron. Das Gebäudeprogramm sieht neben dem Erdgeschoss vier Obergeschosse vor. Insgesamt entstehen acht Wohnungen. Die Bauarbeiten starteten am 11. März 2013; der Rohbau soll bereits bis Ende Juni 2013 abgeschlossen werden. Es entsteht ein Mauerwerk von 2'140 m². Insgesamt werden 550 m³ Beton und 50 Tonnen Armierung eingebracht.

Neu- und Umbau Hotel Garni Alpenstern

Das Hotel Alpenstern in Zermatt wird umgebaut und teilweise neu gebaut. Bereits im Herbst 2012 wurden der Aushub im Süden des Gebäudes und die Baustelleninstallation (Kran, Umschlaggerät etc.) erledigt. Ebenso konnte bereits der Anbau im Untergeschoss für den Wellnessbereich in Stahlbeton ausgeführt werden.

«Klein, aber fein». So positioniert sich das Hotel Garni Alpenstern in Zermatt. Das Hotel liegt in ruhiger Umgebung und ist dennoch zentral gelegen. Alle Stationen der Bergbahnen sind in ca. 5 Minuten zu erreichen.

Dieser Tage beginnen die Bauarbeiten der zweiten Etappe. Als erstes wird die Sicherung der Nordfassade beider Gebäude mittels Stahlkonstruktion vollzogen, dann erfolgt der Teilabbruch der restlichen Wände und Decken. Hier bleibt einzig die Nordfassade bestehend. Anschliessend folgt der Neubau des Hotelgebäudes über sechs Geschosse. Das Hotel soll Ende Jahr wieder eröffnet.



Fertigstellungsarbeiten im Industriebau Lauber IWISA, AG, Cormet AG und Heinzmann Wäscherei AG

Mehrere Industriebauten gelangen im Frühling bis Sommer zur Fertigstellung. Allen gemeinsam ist der Baubeginn im letzten Jahr.

Für die Lauber IWISA AG in Naters erstellt die Ulrich Imboden AG auf dem Areal der ehemaligen Gertschen AG ein neues Verwaltungsgebäude (Foto: oben links). Bis Ende letzten Jahres wurden Fundationsarbeiten, Kanalisations- und Werkleitungen sowie die Bodenplatte erstellt. Nach dem Winterunterbruch wurden die Bauarbeiten Mitte Februar 2013 wieder aufgenommen. Nach dem Betonieren

der Decke über EG ist noch das Treppenhaus über vier Obergeschosse zu erstellen. Diese Arbeiten müssen bis Ende April ausgeführt sein, damit anschliessend mit den Stahlbauarbeiten begonnen werden kann.

Die Werkhalle der Cormet AG in Steg wurde bis Ende November 2012 praktisch fertiggestellt. In diesem Jahr wird noch der angrenzende Lagerplatz erstellt. Hier muss der Humus abgetragen und die Fundationsschicht mit Kieskoffer und Planie eingebracht werden. Die Belagsarbeiten wurden anderweitig vergeben. Für die Wäscherei Heinz-

mann AG erstellte die Ulrich Imboden AG eine Bodenplatte mit den eindrücklichen Massen von 4'800 m². Diese konnte planmässig im September 2012 fertig erstellt werden (Foto oben rechts). Anschliessend erfolgte die Hallenmontage aus vorfabrizierten Betonelementen, welche bis Ende 2012 abgeschlossen werden konnte. Bis Mitte Mai 2013 sind noch die Umgebungs- und Belagsarbeiten auszuführen.

Ebenfalls abgeschlossen werden konnte das Depot und Betriebsgebäude der Maler- und Gipser Pfammatter AG in Baltschieder (Foto: unten).



Schriber & Schmid GmbH, Gamsen Neue Recyclinghalle

Das Entsorgungsunternehmen Schriber & Schmid GmbH in Gamsen erstellt eine Doppel-Industriehalle in Gamsen. Die Halle dient der Lagerung und Materialverarbeitung von Altholz und Grünzeug. In die Halle integriert wird ebenfalls eine Schredderanlage.

Die Ulrich Imboden AG erstellt die Bodenplatte in einer Grösse von 2'875 m². Eingebaut wird 90 Tonnen Armierung und 1'130 m³ Beton.

LÜRA-Stellwände

In der neuen Halle werden Stellwände installiert und anschliessend mit Blachen überdacht. Überall dort, wo Schüttgüter oder

Recyclingmaterial jeglicher Art sortiert oder gelagert wird, kommen sogenannte LÜRA-Stellwände zum Einsatz.

Enorme Standfestigkeit ohne Verankerungen am Boden, problemloses Erweitern oder Verändern von Lagerplätzen, Höhen bis zu 7 Metern und eine fast endlose Lebensdauer sind die

Merkmale dieses innovativen Produkts. Auf Grund der stabilen Stahlkonstruktion und durch geeignete Querverstrebungen innerhalb der Stellwände werden im rauen Alltagsbetrieb selbst schwerste Anpralllasten problemlos aufgefangen.

Die Bauarbeiten beginnen im Mai 2013 und sollen bereits drei Wochen später abgeschlossen sein.

Sanierung Pendelbahn und Neubau Gondelbahn Blatten-Belalp «Wer nicht investiert, ist schnell weg vom Markt»

Um den steigenden Anforderungen an Komfort und den erwarteten höheren Frequenzen gerecht zu werden, saniert die Belalp Bahnen AG die bestehende Pendelbahn Blatten-Belalp und schafft mit der Gondelbahn Blatten-Kühmatte einen Neubau. Der Neubau ist dabei nur ein Teil eines touristischen Gesamtprojekts, das Blatten-Belalp in eine andere Liga katapultieren soll. Gebaut wird auch ein grosszügiges Parkhaus und das Reka-Feriendorf in Blatten. Diese Vorwerstrategie ist mutig und richtig; die Belalp Bahnen AG ist sich sicher: «Wer nicht investiert, ist schnell weg vom Markt».



Nach dem Zweiten Weltkrieg entstand in Blatten ein Ferienhaus nach dem andern. Ein zweites Hotel und andere Betriebe öffneten ihre Türen. Die Natischer suchten daraufhin eine bessere verkehrstechnische Anbindung auf die Belalp. Eigentlich wollte der damalige Gemeinderat bereits 1947 eine Luftseilbahn zwischen Blatten und Belalp erstellen. Offenbar musste aber das Projekt in Folge fehlender Finanzen schubladisiert werden, zumal zur gleichen Zeit der Weiterausbau der Strasse von Naters nach Blatten als vordringlicher als der Bau einer Luftseilbahn auf die Belalp bewertet worden ist. 1952 formierte sich eine Interessengemeinschaft um den Seilbahnbau voranzutreiben. Dieses Komitee machte sich unverzüglich an die Arbeit, besichtigte bereits erstellte Bahnen, prüfte Orts- und Bodenverhältnisse und gründete eine Aktiengesellschaft. Auch die Gemeinde Naters beteiligte sich in der Folge an dieser Aktiengesellschaft. Bereits im Herbst 1953 konnten die Tal- wie auch die Bergstation im Rohbau fertig gestellt werden. In der Bergstation wurde ein Postlokal untergebracht und an der Ostseite ein Buffet-Restaurant angebaut. Die Seilbahn wurde am 21. August

1954 definitiv in Betrieb genommen. 1972 wurde die Seilbahn umgebaut und neu mit einer 80 Personen umfassenden Kabine ausgerüstet. Schon 1979 erfolgte ein weiterer Umbau der Seilbahn. Sie wurde auf Doppelbetrieb mit zwei 80-Personen-Kabine umgestellt. 1980 erfolgte die Inbetriebnahme der Mittelstation im Erich für das Feriendorf «Tschuggen».

Sanierung und Neubau

Das Projekt sieht die Erneuerung der bestehenden Pendelbahn und ein Neubau einer 8er Gondelbahn Blatten-Kühmatte, ohne Zwischenhalt in «Tschuggen». Die Bahn führt zwar praktisch über das Feriendorf, ein Zwischenhalt ist jedoch aus finanzieller Sicht unsinnig. Die Pendelbahn ist als ganzjährige Erschliessungs- und Transportbahn und als Ersatz für die Strasse gedacht. Der Neubau der 8er Gondelbahn soll die u.a. mit dem Reka-Dorf zu erwarteten Spitzen bewältigen können. Die Kombination der Sanierung der bestehenden Gondelbahn und der Neubau der 8er Gondelbahn verfügt über mehrere Vorteile. Die Konzession der Pendelbahn kann dadurch um 20 Jahre verlängert werden. Damit ist die wintersichere und ganzjährige Anbindung jederzeit sichergestellt. Zudem

kann die Erschliessung mit dem Weiler «Tschuggen» im Winter ebenfalls bewerkstelligt werden. In Kombination mit der neuen familienfreundlichen und komfortablen Gondelbahn kann die Förderleistung auf maximal 2'000 Personen pro Stunde erhöht werden. Die Belalp Bahnen AG planen den Einsatz dieser Bahn ausschliesslich für den Winter, da in dieser Zeit rund 90 % des Gesamtjahresumsatzes erzielt wird. Im Sommer steht nur die Pendelbahn zur Verfügung. Die gemeinsame Talstation – der Auftrag für die Ulrich Imboden AG – ist zentral gelegen und bietet Synergien. Das Gebäude bietet Platz für mehrere touristische Anbieter. So soll neben den für den Bahnbetrieb benötigten Einrichtungen auch ein Sportgeschäft und andere touristische Dienstleistungen angeboten werden. Mit dem Baubeginn ist auf Mitte 2013 zu rechnen.

In einer ersten Phase wird die Ulrich Imboden AG die bestehende Talstation abrechen und für den Neubau ein Aushub von 2'500 m³ erstellen. Anschliessend erfolgt der Bau in Sichtbeton und in vier Geschossen. Die Inbetriebnahme der Bahn ist auf Ende November geplant.

Neubau Garagen in St. Niklaus

In den «Hundschipfen» in St. Niklaus erstellt unser ehemaliger Mitarbeiter Ueli Kalbermatter gemeinsam mit Patric und Georg Kalbermatter eine Garage mit fünf überdeckten Parkplätzen und sieben Aussenparkplätzen. Die Bauarbeiten sollen im April 2013 beginnen und umfassen neben den eigentlichen Bauarbeiten auch die abschliessenden Belagsarbeiten.

Sanierung Tempelareal

Für die Seiler Hotels AG saniert die Ulrich Imboden AG das Flachdach und den Zugang zum Tempelareal. Hierzu muss der Belag im Umfang von 650 m² abgebrochen und entsorgt werden. Ebenfalls abzubrochen ist der Zementunterlagsboden im Umfang von 950 m², die Natursteinpflasterung von 350 m² und die Abdichtungen im Umfang von 1'100 m². Anschliessend folgt der Aufbau mit selbem Muster, aber mit neuen Materialien.

KW Ackersand I, Stalden



Beim Kraftwerk Ackersand wurden zwei Decken im UG der Zentrale saniert. Hierbei wurden zunächst der bestehende Mörtel abgespitzt, dann Armierungsnetze angebracht. Anschliessend wurde die Decke mittels Spritzbeton stabilisiert. Die Arbeiten dauerten zwei Wochen und konnten vor wenigen Tagen abgeschlossen werden.

Integrierte Sicherheit zeigt erste Erfolge

Seit Herbst 2011 beschäftigt sich die Ulrich Imboden AG als erste Bauunternehmung im Wallis intensiv mit der integrierten Sicherheit. Unter Leitung des Suva-Experten arbeitete vor allem das Kader an der Sensibilisierung in Sachen Arbeitnehmerschutz. Dabei ist integrierte Sicherheit nichts anders, als das Sicherheitssystem, welches die Ulrich Imboden AG seit Jahren hat, zu verfeinern, anzupassen und konsequent durchzusetzen.



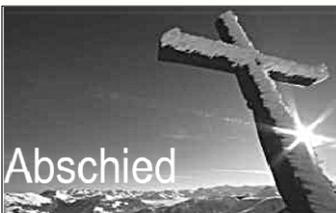
Personal-News

Neue Mitarbeiter

In diesem Jahr konnte die Ulrich Imboden AG bereits einige neue Mitarbeiter einstellen. Wir heissen Willkommen: Peter Ackermann und Patrick Fux als gelernte Maurer, Rolf Amstutz als Elektrowagenchauffeur, Benjamin Karlen als Praktikant/Lehrling und Daniel Da Cunha Macedo als Vorarbeiter für den Tunnelbau. Bereits im Herbst letzten Jahres begonnen hat Philipp Gruber als Maschinist, David Krassnitzer als Elektriker, Diego Abgottspon als Beton-Maschinist und Araujo Serafim Esteves als Mineur.

Neue Vorarbeiter

Die Vorrarbeiterschule erfolgreich beendet haben Dominik Truffer, Michael Sezier und Nando Anthamatten. Wir gratulieren und freuen uns auf viele gemeinsame Jahre.



Am 10. Februar 2013 verstarb unser Chauffeur Roland Andenmatten. Wir werden den Verstorbenen ein Ehren gedenken.



Unser Mitarbeiter im Sevenett Miroslav Steker wurde am 24. April 2012 Vater einer Tochter mit Namen Josipa. Am 12. August 2012 wurde Polier und Gemeindepräsident von Bürchen Philipp Zenhäusern Vater seines potentiellen Nachfolgers mit Namen Janis. Am 27. September 2012 bekamen Sergio Olivera, unser Bitumenfachmann, und seine Frau ein Kind mit dem Namen Arwen.

Dienstjubiläum 2012 75 Mitarbeiter mit 20 und mehr Dienstjahren

Das Kapital jeder Unternehmung sind die Mitarbeiter. So auch für die Ulrich Imboden AG. Einmal im Jahr bedanken wir uns mit jenen Mitarbeitern, die während 20 Jahren treu ihre Dienste geleitet haben. Die Feier fand anlässlich des traditionellen «Gstoss» im Dezember 2012 statt. Das Mittagessen gilt als Dankeschön für die Zusammenarbeit während dem Jahr an unsere Partner, Geschäftsfreunde und Freunde der Familie.

2012 durften vier Mitarbeiter das 20jährige Dienstjubiläum feiern. Es waren dies die beiden Visper-Portugiesen Armando Marques Fonseca und Cesar Maciel Viana. Auch unser Schreiner Peter Brantschen und unser Chef-Stromer Christian Zimmermann sind schon während 20 Jahren in unserem Betrieb tätig.

Damit erhöht sich die Zahl derjenigen, die über 20 Jahre bei der Ulrich Imboden AG tätig sind auf 75 Mitarbeiter. Darunter sind 41 Mitarbeiter mit 30 und mehr Dienstjahren.



Verstärkung im technischen Büro

Ingenieur Christian Zimmermann und Bauführer Mario Truffer

Das technische Büro rüstet sich für die Zukunft und engagiert mit Ingenieur Christian Zimmermann und Bauführer Mario Truffer zwei einheimische Kaderleute. Damit verfügt die Ulrich Imboden AG über zwei Baumeister, einen Ingenieur und neun Bauführer.



Christian Zimmermann (links) ist studierter Bauingenieur und arbeitet bislang in der Deutschschweiz. Nach seiner Ausbildung arbeitet er bei der RAPP AG, wo er u.a. als Projektingenieur für

die Autobahn Nordtangente in Basel tätig war. Danach wechselte er zur Firma Pöyry Infra SA aus Zürich und Lugano,

wo er teilweise international in Algerien, Italien, Portugal und Lettland tätig war. Zwischen 2007 und 2009 war Zimmermann bei Pizzarotti SA in Bellinzona und ab 2009 bei Marti Tunnelbau AG in Schönbühl tätig. Hier war er zuletzt für das Kraftwerk Linth-Limmern mitverantwortlich. Christian Zimmermann hat seine Tätigkeit bei der Ulrich Imboden AG im November 2012 aufgenommen. Mario Truffer hat als gelernter Maurer bereits 2001 bei der Ulrich Imboden AG gearbeitet. Während und nach der Bauführerschule 2008 arbeitet er bei der Implenia Bau AG, vorwiegend im Bereich Strassenbau. Zwischen 2009 und 2013 arbeitet er dann bei der Walpen AG als Bauführer. Mario Truffer begann seine Anstellung als Bauführer bei der Ulrich Imboden AG Anfang März 2013. Hier betreut er vorrangig Tiefbau-Baustellen.

Ausbau der Tätigkeit Abteilung Belagsbau

Nach dem Kauf des Kies- und Betonwerks Sevenett 2009 fristete das dort beheimatete Belagswerk ein eher stiefmütterliches Dasein. 2011 konnte mit dem Marktleader Aeschlimann AG ein Kooperationsvertrag für die Produktion von Guss-Asphalt abgeschlossen werden. Auch produzierte das Werk andere Asphaltarten; eingebracht wurde der Asphalt aber nie durch die Ulrich Imboden AG. Nun wird um Belagsbauer Ernst Böni ein neues Team aufgebaut. Ziel ist es vorrangig die firmeneigenen Aufträge (umgebungsarbeiten usw.) zu erledigen.



Ernst Böni ist gelernter Elektromonteur und heute ein Belagsbauer mit grosser Erfahrung.

Nach seiner Lehre war er zwischen 1986 und 1991 als Strassenarbeiter tätig. Ab 1992 arbeitet er als Polier/Vorarbeiter im Strassenbau bei der Pius Schmid AG. Er begann bei der Ulrich Imboden AG am 01. März 2013.

Zum Aufbau dieses Teams wurden bereits einige Belagseinbaumaschinen angeschafft. Derzeit wird um Böni ein Team zusammengestellt und die Mitarbeiter darauf geschult.

In einem ersten Schritt geht es einzig darum die firmeneigenen Aufträge, wie Umgebungs-Asphaltierungsarbeiten, zu erledigen.